

PISA 2015 in Peru

PISA misst in dreijährigem Abstand die Leistungen 15-jähriger Schülerinnen und Schüler in den Naturwissenschaften, in der Mathematik und im Lesen. Im Jahr 2015 waren die Naturwissenschaften die Hauptdomäne, die in den dreijährigen Zyklen wechselt. In PISA 2015 waren etwa die Hälfte der zu bearbeitenden Aufgaben aus den Naturwissenschaften und je ein Viertel aus der Mathematik und dem Lesen.

Ergebnisse PISA 2015

	Naturwissenschaften	Mathematik	Lesen
Peru	397	387	398
OECD Durchschnitt	490	493	493

Allgemein (Naturwissenschaft)

In Peru liegen die Ergebnisse in allen Testdomänen signifikant unter dem Durchschnitt der OECD-Staaten. Eine Faustregel besagt, dass 30 Punkte Differenz etwa einem Schuljahr Unterricht entsprechen. Der Abstand zum Durchschnitt der OECD-Staaten beträgt in Peru mehr als drei Schuljahre.

Mädchen und Jungen

In den Naturwissenschaften zeigen Mädchen in manchen Staaten schlechtere Ergebnisse als Jungen, im Durchschnitt der OECD-Staaten ist die Differenz von 4 Punkten allerdings nicht allzu auffällig. Hier erreicht Peru mit einer Differenz von 8 Punkten zugunsten der Jungen einen fast ähnlichen Wert. In der Mathematik erreichen im Durchschnitt der OECD-Staaten die Jungen 8 Punkte mehr, in Peru sind es 9 Punkte. Im Lesen liegen die Mädchen allerdings in allen Staaten vorne. Während sie im OECD-Durchschnitt um 27 Punkte besser sind, beträgt die Differenz für Peru 8 Punkte, sodass Jungen und Mädchen in ihren Leistungen fast beieinander liegen.

Sozioökonomischer Status (Naturwissenschaft)

In vielen Staaten und auch in den Staaten Lateinamerikas hängt schulische Leistung deutlich mit dem sozioökonomischen Status zusammen: Kinder aus Familien mit einem hohen sozioökonomischen Status zeigen bessere Leistungen als ihre Peers mit einem niedrigen Status. Hier ist die Differenz in Peru aber kleiner als im OECD-Durchschnitt. Während dieser bei 118 Punkten liegt, ist der Unterschied in Peru mit 89 Punkten deutlich geringer. Dieser Wert ist allerdings nicht ganz unabhängig von den oben genannten eher schwachen Leistung zu sehen, ist also auch in Peru keinesfalls beruhigend. Insbesondere erklären auch hier sozioökonomische Faktoren einen hohen Anteil der Unterschiede in der Leistung.

In Peru unterscheiden sich Schulen in ärmeren und reicheren Gegenden deutlicher als im OECD-Durchschnitt voneinander. Schulen in ärmeren Gegenden haben weniger und schlechtere Ressourcen zur Verfügung als solche in besser gestellten Gegenden. Im OECD-Durchschnitt zeigen bei einem Verhältnis von 25 zu 75 die Schulen eine eher geringe Leistungsvarianz, die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Schulen aber eine große Leistungsvarianz. In Peru ist das Verhältnis etwa 50 zu 50. In der Konsequenz bedeutet das,

dass die Schulen (erster Wert) eine höhere Varianz als im OECD-Durchschnitt zeigen und die Leistung sehr stark bestimmen. Die Jugendlichen in einer Schule (zweiter) sind entsprechend leistungshomogener, wiederum im Vergleich zum OECD-Durchschnitt.

Zum Vergleich: Ergebnisse PISA 2009 (Hauptdomäne Lesen)

	Naturwissenschaften	Mathematik	Lesen
Peru	369	365	370
OECD Durchschnitt	501	496	493

Die Zahlen von 2015 zeigen leichte Verbesserungen im Vergleich zu 2009, allerdings auf sehr niedrigem Niveau. Es ist zu vermuten, dass ein Anschluss an den OECD-Durchschnitt ohne tiefer greifende Veränderungen kaum gelingen dürfte.

Weitere Daten und Analysen

http://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/PISA_2015_eBook.pdf
https://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/PISA_2015_Zusammenfassung.pdf
<https://publications.iadb.org/handle/11319/7992>